

Erfahrungsbericht

Tohoku Universität, Japaner

2016-2017

Ich bin mit der Absicht ins Austauschjahr gegangen eine für mich vollkommen andere Kultur kennenzulernen und in einem wirklich fremden Land zu leben. So begann mein Abenteuer Japan im Frühjahr 2016. Schon als ich aus dem Shinkansen und auf den Bahnhofsvorplatz in Sendai trat wurde mir klar, dass Japan tatsächlich wenig mit Europa gemein hat, aber dazu später mehr. Meine Wahlheimat Sendai liegt im Norden der japanischen Hauptinsel Honshu in der Präfektur Miyagi. Dort verbrachte ich ein Jahr an der Tohoku Universität als Austauschstudent im Cooperative Laboratory Study Program (COLABS). Damit habe ich den Großteil meiner Zeit an der Uni im Labor verbracht und eigenständig an einem interessanten Modellsystem von selbst-reproduzierenden Vesikeln geforscht. Ich wurde herzlich in der Arbeitsgruppe aufgenommen und war ein vollwertiges Mitglied. Die Betreuung war sehr gut und ich fühlte mich durchweg wohl. Wenn die Experimente gut liefen habe ich auch lange Abende im Labor verbracht. Meine Arbeitszeiten konnte ich, wie alle Mitglieder meiner Arbeitsgruppe, aber sehr frei einteilen.

Abgesehen von der Zeit im Labor besuchte ich Japanischkurse, Vorlesungen auf Englisch und Seminare. Auch von Seiten der Uni wurden die Austauschstudenten vorbildlich unterstützt. Die Sekretärinnen sind äußerst hilfsbereit und täglich ansprechbar. Darüber hinaus gibt es an der Tohoku Universität eine Vielzahl von Freiwilligen, andere Austauschstudenten und Japaner, die zum Beispiel bei der Einrichtung eines Bankkontos (...) hilfreich zur Seite stehen.

Das Leben in Sendai

Ich bin, wie quasi alle Austauschstudenten, in einem Wohnheim der Universität untergekommen. Dort habe ich mit fünf Japanern und zwei anderen Austauschstudenten zusammen gewohnt. Jeder hatte ein eigenes Zimmer (klein aber fein mit eigenem Bad) und wir haben uns eine Küche geteilt. So haben wir uns oft spontan nach der Uni getroffen. Ich habe mich schnell mit meinen Mitbewohnern angefreundet und mit ihnen so manchen lustigen Abend verbracht. Das Wohnheim liegt etwas außerhalb der Innenstadt im Stadtteil Sanjo. Dort gibt es alles was man braucht, von kleinen Restaurants und Supermärkten bis zum Zahnarzt. Mit dem Fahrrad braucht man ca. 20 min bis zur Uni oder in die Innenstadt. Sendai ist, als größte Stadt der eher ländlich geprägten Region Tohoku, nicht nur ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, sondern bietet auch viele Möglichkeiten zum Einkaufen und zur Freizeitgestaltung. Sendai ist bekannt als "Stadt der Bäume" mit vielen Alleen und Parks. Rund um den Bahnhof und in der Fußgängerzone konkurrieren Geschäfte mit Leuchtreklame um die Aufmerksamkeit der Passanten. Im Kneipenviertel Kokubuncho gibt es eine Vielzahl von Bars, Izakayas (japanischen Kneipen), und Restaurants mit japanischen und lokalen Spezialitäten. Es gibt Kinos und Museen und viele Möglichkeiten, Sport zu treiben.

Wochenende und Freizeit

An der Tohoku Uni gibt es eine ganze Palette verschiedener Vereine. Es wird alles geboten, von Musik über Kultur bis zu fast allen Sportarten. Ich selbst habe einen Großteil der Wochenenden mit dem Alpenverein verbracht. Wir haben uns wöchentlich getroffen um zu trainieren und kommende Touren zu besprechen um dann am Wochenende in die Berge zu fahren. Der Verein ist vollkommen selbstbestimmt und die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse werden von den Erfahrenen an die Neuen weitergegeben. Wir waren häufig wandern und klettern, und selbst im Winter sind wir mit Schneeschuhen durch die tief verschneiten Berge gestapft oder haben mit Steigeisen und Eispickel die Gipfel erklommen. Lange Wochenenden und die Ferien habe ich dazu genutzt Japan zu erkunden. So ist, zum Beispiel, Anfang August Festivalsaison in Tohoku und ich bin mit ein Paar Freunden aus dem Labor mit einem Leihwagen und Zelten zu einem Roadtrip durch den Norden Japans aufgebrochen. Wir haben das berühmte Kanto Festival in Akita und das Nebuta Festival in Aomori besucht und die spektakuläre Steilküste in Iwate bestaunt. Im September hatte ich einen Monat frei und bin mit meinem Rucksack vier Wochen durch den Süden Japans, von Okinawa hoch nach Kyoto, gezogen. Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Japaner hat mich immer wieder überrascht und ich habe einige Freunde gefunden, mit denen ich mich auch später noch getroffen habe. So bin ich mit einer Freundin, die ich in Okinawa kennengelernt habe, im November für eine Woche nach Yakushima gefahren, einer wunderschönen Insel südlich von Kagoshima. Yakushima ist Weltnaturerbe und lädt mit hohen Bergen und tiefen moosbedeckten Wäldern zum Wandern ein.

Japans Kultur und Natur

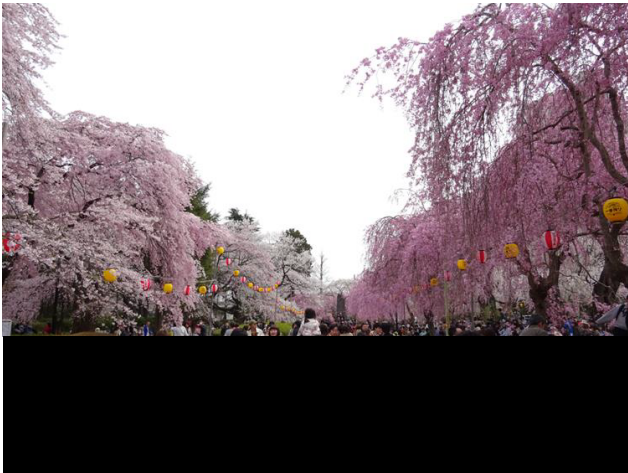
In Japan habe ich tatsächlich eine vollkommen andere Kultur kennen und schätzen gelernt. Nach ein Paar Wochen hält auch in Japan bald der Alltag Einzug, doch selbst im täglichen Leben gibt es viele kleine und große Unterschiede zum Leben in Europa. So ist mir so manches Mal ein Lächeln über das Gesicht gehuscht, während ich durch Sendais Straßen lief, weil ich plötzlich realisierte, dass ich in Japan bin. Natürlich ist in Japan auch nicht alles besser als bei uns und besonders in der Gesellschaft gibt es, meiner Meinung nach, einige Missetände. Dennoch gibt es vieles das ich gerne in meinen Alltag in Deutschland hinüberretten möchte. Besonders die Traditionen, die oft im alten Shinto-Glauben wurzeln, sind faszinierend und wundervoll fremd. Dabei sind die Japaner immer einladend und freuen sich über das Interesse. Allgemein ist Religion in Japan eher pragmatisch und am nahtlosen Bei- und Miteinander des Buddhismus und des traditionellen Shinto-Glaubens kann sich die Welt ein Beispiel nehmen. Jegliche Form von Kriminalität ist mir während meiner Zeit in Japan gar nicht begegnet. Selbst an der Bushaltestelle warten die Pendler in einer Reihe ruhig und gesittet.

Auch landschaftlich hat Japan vieles zu bieten. Mit einer enormen Nord-Süd Ausdehnung gibt es einige verschiedene Klimazonen. Die besondere Geographie des Landes mit vielen Vulkanen sorgt dafür, dass die Berge nie weit weg sind, ebenso wenig das Meer. Die flachen Täler sind voller kleiner Dörfern mit alten Schreinen und Tempeln gesäumt von Reisfeldern, die sich wundervoll in die Landschaft einfügen. Der Kontrast von wunderschöner und teils noch unberührter, wilder Natur und den quirligen Städten ist für mich besonders reizvoll.

Abschließende Worte

Japan ist mir, trotz und gerade aufgrund seiner fremden Kultur besonders ans Herz gewachsen. Ich habe in Sendai und ganz Japan, an der Uni, im Verein oder einfach auf

Partys viele gute Freunde gefunden mit denen ich immer noch regelmäßig schreibe und auch weiterhin Kontakt halten möchte. Wer wirklich in die Japanische Gesellschaft eintauchen möchte, dem würde ich empfehlen schon vor dem Austausch etwas Japanisch zu lernen. Einige Studenten sprechen recht gut Englisch aber außerhalb der Uni sind gute Englischkenntnisse eher selten. Besonders wer auch die Traditionen aus erster Hand miterleben möchte kommt nicht um ein wenig Japanisch herum. Es lohnt sich! Für mich war Japan genau die richtige Wahl und ich habe jetzt schon Fernweh nach dem Land, das mir so vertraut geworden ist und mich doch immer wieder fasziniert.



Frühjahr: Hanami in Sendai



Sommer: Küste von Iwate



Herbst: Herbstlaub in Yamadera, Yamagata



Winter: Ouchijuku, Fukushima



Dazaifu Tenmangu Schrein, Fukuoka



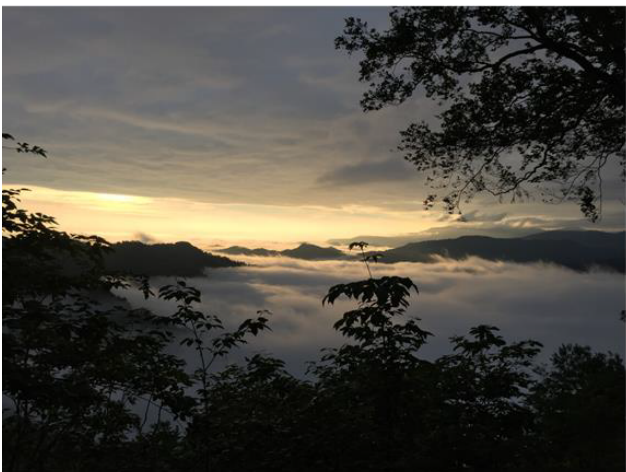
Nebuta Festival, Aomori



Haltestelle Kitayama in Sanjo



Bahnhofsvorplatz Sendai



Aufbruch zum Berg Iide, Fukushima



Tokyo Tower